

Das Mini-Notebook

Es ist kaum ein Jahr her, dass mit dem Asus «Eee PC» die Mini-Notebooks zu boomen begannen. Seitdem wurden fast wöchentlich neue Modelle angekündigt. Mit dem kürzlich vorgestellten «Vaio P» setzt Sony jetzt Massstäbe. Aber was kann man noch besser machen als bei den vielen auf dem Markt erhältlichen Produkten?

Das «Vaio P» besteht vor allem durch sein elegantes Erscheinungsbild und sein Display. Klappt man das Notebook auf, findet sich unter dem extrem breiten Bildschirm eine flächendeckende Tastatur, welche die bei herkömmlichen Laptops übliche Grösse nur minim unterschreitet.

Weil dadurch auf ein Touchpad verzichtet werden musste, ist zwischen den Tasten ein kleiner Touchpoint angebracht.

Der Bildschirm misst acht Inch (etwa 20 Zentimeter). Die Bildschirmauflösung beträgt rekordverdächtige 1600x768 Pixel – diese Auf-

lösung ist man sich bisher nur von wesentlich grösseren Bildschirmen gewohnt. Damit hat man viel Platz auf dem Desktop, aber die Auflösung könnte auf Dauer durchaus ein wenig anstrengend werden.

Die Rechenleistung holt der «Vaio P» aus einem 1.33-Ghz-Intel-Prozessor und zwei GByte Arbeitsspeicher. Man kann wählen zwischen 60-GB- und bis zu 128-GB-SSD-Disks. Beim Betriebssystem setzt Sony voll auf Microsoft, der User kann zwischen Microsoft Vista Home oder XP Home wählen. Weiterhin verfügt das Gerät über WLAN und Bluetooth und ist mit einem GPS-Modul sowie UMTS/HSDPA und einer Webcam ausgestattet. Der Standard-Akku liefert eine Laufzeit von zirka vier Stunden, mit dem optional erhältlichen grösseren Akku sollen acht Stunden Laufzeit pro Ladung erreicht werden können.

Und: Das «Vaio P» ist und bleibt ein Mini-Notebook. Sony besteht darauf, dass das «Vaio P» kein Netbook ist: «Don't call it a netbook!» Das Gerät wird in der Schweiz voraussichtlich ab Sommer in fünf verschiedenen Farben erhältlich sein und ab 1000 Franken kosten.

Der Autor **Hans-Dieter Zimmermann** ist Leiter des Schweizerischen Instituts für Informatikwissenschaft SII an der HTW Chur.

